

WELTWEIT EINZIGARTIG:

DIE ÄLTESTE MOBILE KUNST DER MENSCHHEIT

Als sich anatomisch moderne Menschen (*Homo sapiens*) vor mehr als 40.000 Jahren nach Europa ausbreiteten, hinterließen sie eine materielle Kultur, die wir heute als „Aurignacien“ bezeichnen (nach dem französischen Fundort Aurignac benannt). Teil dieses „Technokomplexes“ sind neben Steinartefakten und Geräten aus Knochen und Elfenbein auch Kunst- und Schmuckobjekte. Höhlenfundstellen der Schwäbischen Alb spielen dabei eine herausragende Rolle, denn hier wurden in archäologischen Ausgrabungen die weltweit ältesten Belege mobiler figürlicher Kunst entdeckt. Zudem fanden Archäologen die ältesten direkten Nachweise für Musik. Bislang sind über 50 figürliche Kunstobjekte und acht Flöten bekannt, die meist aus Elfenbein aber auch aus Knochen gearbeitet worden sind. Die Fundschichten, aus denen diese Funde stammen, konnten auf ein Alter von 35.000 bis 43.000 Jahre vor heute datiert werden.

DER ANTRAG ZUM WELTKULTURERBE

Aufgrund der herausragenden Funde ist für sechs Höhlenfundstellen im Lone- und Achtal ein Antrag auf Einschreibung in die UNESCO-Welterbeliste gestellt worden. Eine Arbeitsgruppe des Landesamtes für Denkmalpflege mit Spezialisten auf dem Gebiet der Eiszeitforschung und der Archäologie von Jägern und Sammlern hat den Antrag nach den Richtlinien der UNESCO erstellt. Voraussichtlich wird im Jahr 2017 darüber entschieden, ob die „Höhlen der ältesten Eiszeitkunst“ in die Welterbeliste eingetragen werden.

TIERE, MENSCHEN, MISCHWESEN ...

Die meisten der bislang gefundenen Kunstobjekte bilden die größeren Tiere der eiszeitlichen Landschaft einer Steppentundra ab – Mammut, Wisent, Pferd, Höhlenlöwe oder



Elfenbeinfiguren aus dem Vogelherd im Lonetal:
oben ein Mammut (Länge 5 cm), mittig ein Löwe (Länge 8,8 cm),
unten ein Pferd (Länge 4,8 cm).

Höhlenbär. Doch neben diesen gibt es auch Darstellungen kleinerer Tiere – ein Wasservogel, ein Fisch und wahrscheinlich ein Igel. Etwas Besonderes sind Darstellungen von Menschen sowie Mischwesen von Mensch und Tier. Weltbekannt sind die Venus vom Hohle Fels, die die älteste Frauendarstellung ihrer Art ist, sowie der Löwenmensch vom Hohlenstein Stadel, ein aufrecht stehendes Mischwesen aus Mensch und Löwe.

... UND DAZU MUSIK

Vervollständigt wird dieses besondere Ensemble eiszeitlicher Kunst mit dem Fund von acht Flöten, die aus Mammutelfenbein und Vogelknochen gefertigt wurden. Sie sind der direkte Nachweis, dass die eiszeitlichen Jäger und Sammler des Aurignacien nicht nur figürliche Kunst herstellten, sondern bereits auch Musik machten.

EINE EINZIGARTIGE FUNDLANDSCHAFT

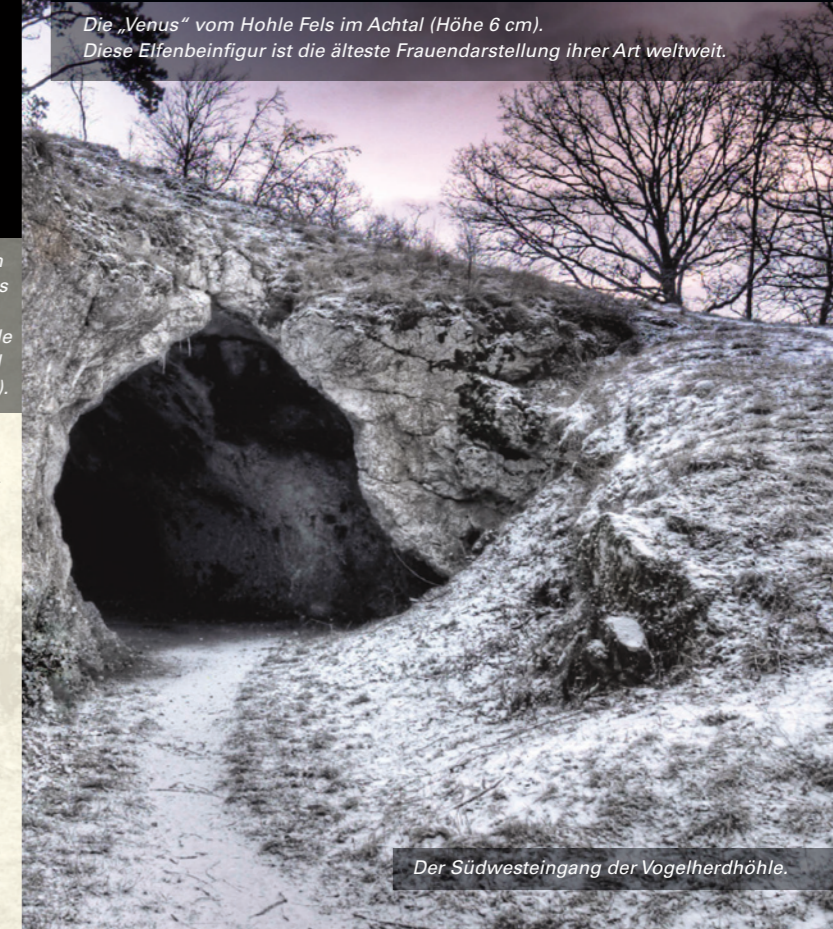
Kunst- und Schmuckobjekte des Aurignacien stammen aus sechs Höhlenfundstellen im Lone- und Achtal auf der Schwäbischen Alb, in der Umgebung von Ulm gelegen. Hier befinden sich die Fundstellen Geissenklösterle, Hohle Fels und Sirgenstein im Achtal sowie Vogelherdhöhle, Hohlenstein Stadel-Höhle und Bocksteinhöhle mit dem Bocksteintörl im Lonetal. Lone- und Achtal stellen außergewöhnliche Fundlandschaften eiszeitlicher Jäger und Sammler mit einer singulären Konzentration von Fundplätzen dar. Die Region war nachweislich ein zentrales Siedlungsareal der frühesten modernen Menschen in Europa.



Flöte aus dem Knochen eines Gänsegeiers aus dem Hohle Fels im Achtal (Länge 22 cm).



Die „Venus“ vom Hohle Fels im Achtal (Höhe 6 cm).
Diese Elfenbeinfigur ist die älteste Frauendarstellung ihrer Art weltweit.



Der Südwesteingang der Vogelherdhöhle.



Die Elfenbeinfigur des „Löwenmenschen“ aus dem Hohlenstein Stadel im Lonetal (Höhe 31 cm).



Schmuckobjekte, Hohlenstein Stadel-Höhle.



Elfenbeinfigur eines Wasservogels aus dem Hohlenstein Stadel im Lonetal (Länge 4,7 cm).

BESONDERER SCHUTZ FÜR EIN BESONDERES KULTURELLES ERBE

Die „Höhlen der ältesten Eiszeitkunst“ genießen als außergewöhnliche Kulturdenkmale einen besonderen Schutz nach dem baden-württembergischen Denkmalschutzgesetz. Während die Höhlen selbst als „Kulturdenkmale von besonderer Bedeutung“ in das Denkmalbuch eingetragen sind, wurden die in den Tälern liegenden Flächen um die Höhlen großräumig als Grabungsschutzgebiete ausgewiesen. Dies garantiert den höchst möglichen denkmalrechtlichen Schutz, der einem angehenden Welterbe gerecht wird. Einer Beeinträchtigung des Kulturerbes wird vorgebeugt und die Erhaltung der einzigartigen Höhlenfundstellen mitsamt ihrer landschaftlichen Umgebung ist somit gesichert.



Die „Kammer des Löwenmenschen“ während der Ausgrabungen 2012.

Eingangsbereich und Vorplatz des Hohle Fels im Achtal.



HERAUSGEBER

Landesamt für Denkmalpflege
im Regierungspräsidium
Stuttgart, Berliner Straße 12
73728 Esslingen am Neckar
www.denkmalpflege-bw.de

GESTALTUNG

Dr. Stephan M. Heidenreich
Cornelia Frank Design,
Kirchheim unter Teck

GEFÖRDERT

vom Ministerium für Wirtschaft,
Arbeit und Wohnungsbau
Baden-Württemberg – Oberste
Denkmalschutzbehörde

KONZEPTION UND TEXT

Dr. Stephan M. Heidenreich
Conny Meister M.Sc.
Prof. Dr. Claus-Joachim Kind

FOTOS

H. Schläiß (Langenau);
Y. Mühleis, Th. Beutelspacher
(LAD); H. Jensen, J. Lipták,
M. Malina (Universität Tübingen);
P. Frankenstein, H. Zwietasch
(Landesmuseum Württemberg)

KARTE

Dr. Stephan M. Heidenreich

FOLGENDE MUSEEN UND INFORMATIONSZENTREN ZEIGEN OBJEKTE AUS DEN „HÖHLEN DER ÄLTESTEN EISZEITKUNST“

Archäopark Vogelherd
Niederstotzingen,
Landesmuseum Württemberg
Stuttgart,
Museum der Universität
Tübingen (MUT),
Ulmer Museum,
Urgeschichtliches Museum
Blaubeuren

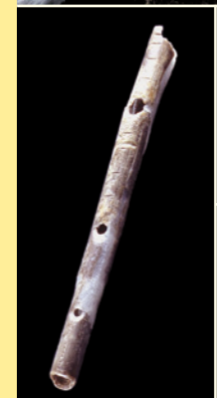
2. AUFLAGE

Juni 2016

Titelseite: Blick aus der Hohlenstein
Stadel-Höhle;
Knochenflöte, Geißenklösterle;
Elfenbeinfigur (Mammut), Vogelherd;
Elfenbeinfigur (Löwenmensch),
Hohlenstein Stadel-Höhle.

DENKMALPFLEGE

HÖHLEN DER ÄLTESTEN EISZEITKUNST Auf dem Weg zum UNESCO-Welterbe



Baden-Württemberg
LANDESAMT FÜR DENKMALPFLEGE
IM REGIERUNGSPRÄSIDIUM STUTT GART